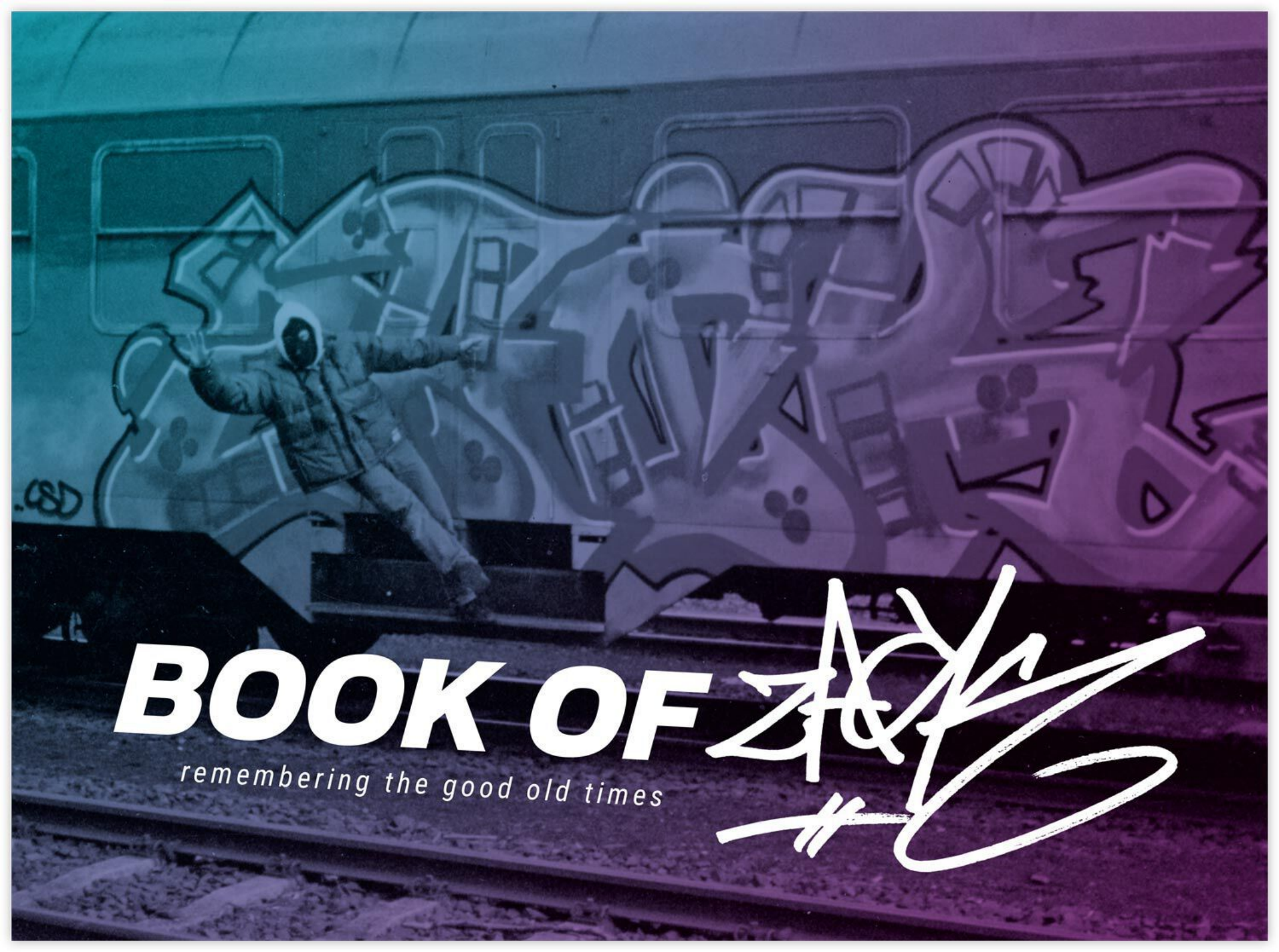


A person wearing a full-body white hazmat suit and a hood is standing on the steps of a train car. The train car is covered in large, colorful graffiti. The scene is overlaid with a teal and purple color gradient. The text 'BOOK OF' is written in large, bold, white letters at the bottom left.

# BOOK OF

*remembering the good old times*

*AC/DC*

# PARTNERS IN CRIME

Obwohl ich über die vielen Jahre, in denen ich mich an den Zügen der deutschen Nahverkehrssysteme verging, auch nicht selten allein malte, war jede Aktion für mich immer doch besser und schöner, wenn sie mit anderen Writern zusammen durchgeführt wurde, insbesondere wenn man sich mit diesen gut verstand. Vor der Aktion konnte man seine Nervosität teilen, währenddessen konnten mehr Augen mehr sehen und mehr Ohren mehr hören. Zudem konnte man beispielsweise, sich wenn nötig mit Farben auszuheilen oder höher zu kommen, gegenseitig Hilfe leisten. Nach der Aktion war dann oftmals ein Besuch bei McDonald's oder der Nachtankstelle angesagt und das abfallende Adrenalin wurde durch immense Fressorgien ersetzt, in denen auch regelmäßig Alkohol floss. Das wichtigste aber war das Vertrauen gegenüber denjenigen, mit denen man sich die Aktionen teilte und

auf die man sich verlassen musste. Nicht nur währenddessen, sondern insbesondere auch dann, wenn einer von den Kollegen bei einer Aktion doch erwischt wurde und vor der Polizei nicht auspackte. Dazu kamen noch menschliche Komponenten, die eine gewisse Art von Freundschaft ausmachen, und die auch in dieser Zeit – jedenfalls für mich – wichtig waren. KOBALT war für mich für viele Jahre meine Hauptbezugsperson, bis er aus privaten Gründen Frankfurt verließ und nach Berlin ging, so dass wir danach zusammen nur noch unregelmäßiger malen konnten. Uns verband von Anfang an nicht nur der unersättliche Hunger nach Stahl, sondern auch eine starke Freundschaft, die sich auf alle Ebenen des normalen Lebens erstreckte. Auf ihn konnte ich mich immer verlassen und wir verstanden uns blind, insbesondere wenn wir wie sooft am Zug standen. Wir gingen immer sehr

geplant vor und waren daher grundsätzlich als Duo unterwegs, manchmal ergänzt durch andere lokale Writer oder Auswärtige. Dass ich auch in diesem Zeitraum mehr Züge machte als er – er war mir qualitativ immer überlegen – lag an der Tatsache, dass er in dieser Zeit nicht nur wie ich gerne Alkohol trank, sondern auch gerne Haschisch konsumierte, was dazu führte, dass er das eine oder andere Mal nicht mitkommen wollte oder konnte. Teilweise mit ihm begann ich dann auch andere Städte zu besuchen, insbesondere Hamburg hatte es uns angetan, so dass wir dort öfters einfielen, um die dortige U- und S-Bahn zu verschönern. Mit ihm habe ich viele und schöne Aktionen erlebt, die auch in diesem Buch zu sehen sind und die ich niemals vergessen werde.



ZACK, KOBALT | Frankfurt | 1995

COBALT, BASTARD | Frankfurt | 1996



ZACK, DREIS | Frankfurt | 1996



Dieser Endtoend aus dem Jahre 1996 ist der erste gemeinsame, in dem ich BASTARD als Namen benutzt habe. Er wurde in unserem Home-Layup im Frühjahr an einem frühen Abend gemacht, nachdem es gerade dunkel geworden war, so dass wir danach noch ausgiebig bei McDonald's oder anderen Fast-Food-Ketten essen und danach feiern gehen konnten. Oftmals gingen wir nach unseren gelungenen Aktionen danach noch in die Stadt, um Party zu machen.

This is the first joint end-to-end from 1996 in which I used the name BASTARD. It was done in our home-layup during spring in the early evening, just after dusk. This way, we could still go to McDonald's or another fast-food chain to eat after the action and then go clubbing. We often went to the city to party after successful actions.



COBALT, ZACKER | Frankfurt | 1994



KOBALT, KYLE, SCAN, BASTARD | Frankfurt | 1996

BASK | Frankfurt | 1997



PASK | Frankfurt | 1998

*Ein klassischer Endtoend aus dem Jahre 1996 mit KOBALT, KYLE (SET) und SCAN (DM), den wir in den frühen Morgenstunden in einem der damals für solche Aktion geeigneten Yards machten. Treffpunkt war kurz nach Sonnenaufgang regelmäßig an einer Tankstelle, wo wir uns erst mal mit Proviant versorgten, bevor es dann zum Yard ging und die Aktion durchgezogen wurde. Danach wurde dann in sicherer Entfernung zusammen im Auto gechillt, über die Aktion gesprochen und der Proviant verzehrt.*

*A classic end-to-end from 1996 with KOBALT, KYLE (SET) and SCAN (DM). We did this one in the early morning hours in one of the yards then suited for such actions. Before heading to the yard to execute the action, we always met at a gas station to stock up on victuals. After the action, we would then chill out in the car at a safe distance, talk about the action and eat our victuals.*



Eine klassische Daytime-Aktion zusammen mit SCAN (DM), der auch von mir das Foto machte. Dieser Stelle zwischen den Rädern war perfekt, wenn man nicht beim Hineingehen gesehen wurde. Aufgrund dessen warteten wir eine halbe Stunde, ob jemand kam, was aber nicht der Fall war, so dass wir danach unsere Panels machten und in Ruhe abziehen konnten.

A classic daytime-action from 1996 together with SCAN (DM), who also took this picture. The location between the rows was perfect if you were not discovered during entry. Due to this situation, we were waiting for half an hour, to find out if somebody would show up. This was not the case however and we were able to do our panels and calmly get out.



EASTARD | Frankfurt | 1996



KOBALT, ZACKER | Frankfurt | 1995



Dieser Wholecar aus 1995 von KOBALT und mir auf einem »Pendolino« wurde in einem der Yards etwas weiter weg von Frankfurt gemacht, indem zu diesem Zeitpunkt nur solche Zugtypen abgestellt wurden. Die Fotos, welche den gesamten Wholecar zeigt, wurde man der nächsten Endhaltestelle gemacht, als der Zug in Traffic fuhr und die Sonne gerade aufgegangen war. Dies ist eines meiner persönlichen Lieblingsfotos, da aufgrund der Lichtverhältnisse ein Foto entstand, welches mich jedenfalls teilweise an die alten Fotos bzw. deren Qualität aus New York erinnert, da diese damals auch nicht immer gut belichtet waren.

This wholecar from 1995 by KOBALT and me on a »Pendolino« was done in a yard a little further outside of Frankfurt. Only this model was parked there at the time. The photo, showing the complete car, was taken in traffic at the line's terminus and shows the wholetrain right after sunrise. This photo is one of my personal favorites. Due to the lighting, a photo came to life, which somehow reminds me of the old New York photos, or rather their quality, which did not always have the best lighting either.



Endtoend aus dem Jahre 1995 zusammen mit PHIR (RMA) und WEX, der der auch eine Zeit lang in Traffic fuhr. Daneben entstand ein weiterer endtoend von SAME und ESIK aus Valencia, wobei SAME so schnell war, dass in der gleichen Zeit zwei Panels machte. Die beiden Spanier waren sehr coole Typen, die ich zuerst in Berlin kennengelernt und wir uns gleich angefreundet hatten, so dass wir danach gemeinsam einen Abstecher nach Wolfsburg machten und sie mich und KOBALT kurze Zeit später in Frankfurt besuchten.

End-to-end dating back to 1995 together with PHIR (RMA) and WEX, which staid in traffic for a while. Next to it, there is another end-to-end by SAME and ESIK from Valencia. SAME was so fast, he did two panels in the same timeframe. The two Spaniards were very cool guys which I had first met in Berlin and we immediately got along well. A short while after, we took a detour to Wolfsburg and they visited KOBALT and me in Frankfurt a little later too.





## TRAVELLING PART 2

Im Hinblick auf das im Jahr 1993 begonnene Herumreisen blieb es natürlich nicht nur bei Trips innerhalb Deutschlands, sondern 1994 unternahm ich den ersten Besuch ins Ausland, in dem ich Teile der TWS-Crew in Basel besuchte, die ich auf dem SPRING Jam 1994 in Frankfurt kennenlernte und wir am nächsten Tag gemeinsam an der Hall of Fame in Frankfurt gemalt hatten. Ähnlicher Anlass war der Trip Ende 1995 nach Spanien, da uns im Sommer 1995 ESIK und SAME aus Valencia besuchten, mit denen wir uns sehr gut verstanden. Die Einladung zu ihnen ließ nicht lange auf sich warten und mein Homie VON/WIHN (BSE) aus Wolfsburg begleitete mich Ende 1995 über Silvester nach Valencia, wobei wir auch einen Abstecher nach Barcelona machten und dort die mit Writern der damals sehr bekannten BTS Crew (»Bandits«) den berühmten »Spiegelscheibentrain« (spanisch: »Cercanías«), eine besondere Form der S-Bahn in Barcelona, bemalten, der auch mehrere Tage fuhr. Weiter Besuche im Ausland waren Österreich/Wien, Italien/Rimini und Kroatien/Zagreb, wobei ich bei letzterem für zwei Wochen bei den Kollegen LEON und FUK blieb und das dortige Leben nicht nur für das Malen, sondern auch kulinarisch genoss. Der Trip, der mir aber am meisten in Erinnerung

bleiben wird, war jedoch der nach New York im Jahre 1997. Soweit ich nur mit VON/WIHN noch im Februar mit anderen Freunden, die keine Writers waren, bei Eiseskälte mehr zum Sightseeing in New York waren und wir wie vorgenommen eine U-Bahn bemalten, die wir dann noch in den Buff fahrend tagsüber sehen konnten, fuhren wir beide erneut im Sommer 1997 für eine Woche in das Mekka eines jeden Graffiti-Prüfers, um dort nichts anderes zu machen, als zu sprühen. Natürlich war unser Fokus auf die Subway, insbesondere das rote alte Modell gerichtet, wobei wir in dieser Woche 5 U-Bahnen bemalten, wovon leider nur eine rote U-Bahn dabei war, die es bereits zum damaligen Zeitpunkt nicht mehr so oft gab. In New York trafen wir gleich zu Beginn CES und COPE2, die aber aufgrund der damaligen Aktivität der Vandal Squad nicht mit uns mitgehen wollten, so dass wir auf uns allein gestellt waren. Mit ihnen machten wir noch gegen Ende der Woche eine schöne legale Wand in der Bronx, nachdem wir von COPE2 erfahren hatten, dass die Vandal Squad ihn in Kenntnis dessen, dass er regelmäßig Graffiti-Touristen kennt, anrief und mitteilte, dass wir, die bis dahin immer unseren gleichen Namen malten, aufpassen sollten, da sie auf uns richtig heiß seien. COPE2 riet uns, nachdem wir bereits

ausreichend Treffer gelandet hatten, die Füße still zu halten und lieber noch eine chillige legale Wand mit ihnen zu machen, was wir dann auch taten. CES wiederum hatte ich bereits im Herbst 1996 kennengelernt, als er wegen Einladungen für Hip-Hop Jams auf Europatour war und zu dieser Zeit auch bei KENT wohnte. KENT rief mich deshalb an, weil wir zu diesem Zeitpunkt einen guten Überblick hatten, wo es möglich war, eine S-Bahn zu machen. Die Aktion klappte und CES, der ein sehr sympathischer Typ war, gab mir danach seine Telefonnummer aus New York, da ich ihm von meiner Absicht erzählt hatte, 1997 nach NEW YORK zu kommen. Dort konnte ich ihn unproblematisch kontaktieren und über ihn lernten wir auch damals COPE2 kennen, der CES seine Nummer mit der Erklärung gab, dass er uns kennenlernen wollte. Wir hatten natürlich ein mulmiges Gefühl, als wir uns mit Beiden in der tiefsten Bronx trafen, da wir weit und breit die einzigen Weißen waren. Es passierte Gott sei Dank nichts und wir konnten unseren Trip durchziehen und dann glücklich mit fünf weiteren Trophäen in der Tasche zurückfliegen. Es war eine unvergessliche Woche, an die ich heute noch gerne zurückdenke ...



